Zeitschrift: Die Vorkämpferin : verficht die Interessen der arbeitenden Frauen Herausgeber: Frauenkommission der Sozialdemokratischen Partei der Schweiz

Band: 12 (1917)

Heft: 10

Vereinsnachrichten: Aus dem Arbeiterinnenverband

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

ringeren Schwierigkeiten und daher mit größerem Erfolg für den Frieden, für die internationale Verständigung der Bölker, für den Aufbau einer sozialistischen Internationale der Wahrheit und der Tat wirken zu können. Ihr Ziel hat fie mit der alten Treue, Begeifterung und Selbstaufopferung verfolgt. Als Delegiertin und als Uebersetzerin hat sie an allen Veranstaltungen teilgenommen, die ihm dienten: an der außerordentlichen internationalen Konferenz der sozialistischen Frauen zu Bern, an der internationalen Jugendtagung ebendaselbst, an den internationalen Konferenzen zu Zimmerwald und Kiental. Sie war eine Vermittlerin des internationalen Gedankens in Bersammlungen, Artikeln usw. Redlich hat sie ihr Teil dazu beigetragen, daß die grundsattreuen Sozialisten aller Länder sich zusammenfinden und zum geschlossenen internationalen Aufmarsch sammeln konnten. In Rußland setzte Angelica Balabanoff ihr Werk fort, nachdem die Revolution ihr die Tore des Mutterlandes geöffnet hatte. Wo immer fie stand, hat sie das Ideal des internationalen Sozialismus über das Schlachtgetümmel des Krieges und die Schmukströme des Chaubinismus emporgehoben, hat sie betont, daß international vereinigt sein müssen, die der Imperialismus tötend einander entgegentreibt: die Proletarier aller Länder; daß in jeder Nation getrennt ist, was er mit Blut und Eisen zusammengefügt: die Klassen. Clara Zetkin.

Internationale sozialistische Frauen= fonferenz in Stockholm 1917.

An die dritte Zimmerwalder Konferenz schloß sich eine Besprechung der auf dem gleichen Boden stehenden Vertreterinnen der sozialdemokratischen Arbeiterinnenorganisationen folgender Länder an: Deutschland, Oesterreich, Rußland, Bulgarien, Finnland, Schweden und der Schweiz. Infolge Pakschwierigkeiten waren die Delegierten aus Frankreich, England, Italien und Holland am Erscheinen verhindert. Die Delegierte aus Dänemark mußte leider vor Eröffnung der Besprechung wieder abreisen. Die Arbeiterinnen Rumäniens waren durch zwei Genossen vertreten, ebenso Finnland durch einen Delegierten.

Da Genossin Clara Zetkin aus verschiedenen Gründen am Erscheinen verhindert war, wurde Genossin Angelica Balabanoff zur Vorsitzenden der Tagung bestimmt, die durch ihre heldenhafte Tätigkeit für die Internationale wie keine

zweite berufen, Clara Zetkin zu vertreten. Die Berichte aus den verschiedenen Ländern zeigten klar und deutlich, daß die organisierten Arbeiterinnen in erster Linie zu Vorkämpferinnen für den sozialistischen Frieden werden. Die unorganisierte Arbeiterin im Gegensatz aber eher ein Hemmschuh ist. In verschiedenen Ländern verdienen die Arbeiterinnen infolge großem Mangel an Arbeitskräften, besonders in der Küstungsindustrie, hohe Löhne, welche es ihnen gestatten, trop der ungeheuren Teuerung sich manchen Lebensgenuß zu erlauben, den sie sich frü-

her versagen mußten.

Interessante Berichte hierüber gab Genossin Duncker aus Deutschland, welche besonders hervorhob, welche große Aufgaben die auf dem Boden von Zimmerwald stehenden Arbeiterorganisationen zu bewältigen hätten. Sie führte aus, wie die Volksschulen als Hauptaufgabe sich die Erziehung der Jugend zum Hurrapatriotismus gestellt haben, wie auf diese Art und Weise schon die Seele des kleinen Kindes vergiftet werde. Feder noch so kleine militärische Erfolg gestaltet sich zur Schulfeier oder zu einem Feiertag, damit sich ja alles recht tief in die empfängliche Kinderseele einpräge. Die Arbeiterinnenorganisationen versuchen diesem verderblichen Treiben durch Leseabende für Erwachsene und Jugendliche entgegenzusteuern, sie suchen anhand der heutigen Ereignisse, des ungeheuren Weltgeschehens, der Verarmung Deutschlands zu zeigen, wie sehr eine Nation auf die andere angewiesen ist, wie alle Kulturgüter

gemeinsames Eigentum aller Völker sind und nicht Einzelbesitz irgend eines Landes.

Die Berichte aus Desterreich lauten ähnlich wie die deutschen; ein großer Teil der organisierten Arbeiterinnen steht auf dem Boden von Zimmerwald, sie bedauern nur, daß die "Arbeiterinnenzeitung" sich noch nicht zu dieser Anschauung bekannt hat, sie tendiert noch zu sehr zu den Auffassungen der offiziellen Partei Oesterreichs. Genossin Schlefinger betont, daß im Gegensatz zu Deutschland in Desterreich eigentlich niemand kriegsbegeistert war, von einem Hurrapatriotismus war wenig zu spüren, jedermann möchte den Krieg schon lieber heute wie morgen beendigt wissen, aber die österreichische Gemütlichkeit geht so weit, daß man sich nicht zu energischen Aktionen aufschwingen fann.

Die Vertreterin aus Rußland berichtet, daß eigentlich die Arbeiterinnen mit ihrer Frauentagsdemonstration unmittelbar zum Ausbruch der Revolution geführt haben. Die Frauen Außlands stehen an der Spitze der Revolution, organisieren sich in großer Zahl, zum Beispiel zählt Baku etwa 50,000 organisierte Arbeiterinnen. Die Arbeiterinnen find in den Soldaten- und Arbeiterräten bertreten, allerdings noch nicht in großer Zahl. Sie haben ihre Vertreterinnen in den Stadträten und andern Behörden.

Auch die sozialdemokratische Arbeiterinnenbewegung Finnlands macht Fortschritte; im Verbande sind 110 Lokalorganisationen mit 7000 Mitgliedern vereinigt, die Gewerkschaftsverbände zählen 20,000 Mitglieder. Das Arbeiterinnenblatt erscheint in einer Auflage von 10,000 bis 17,000 Exemplaren. Dem Landtag gehören 17 weibliche sozialdemokratische Mitglieder an. Die Tätigkeit der Organisationen ist sehr mannigsach und besteht in politischer und gewerkschaftlicher Aufklärungsarbeit. Die Frauen haben sich schon oft an größeren Streikbewegungen beteiligt, auf manchen Gebieten ist der Achtstundentag erkämpft worden. Während der Zeit des Einkammerlandtages wurde durch das energische Vorgehen der weiblichen Vertreter folgende Gesetzesvorlage durchberaten und beschlossen: das Pachtgeset, das Verbot gegen alkoholhaltige Getränke, das Arbeiterschutgeset, das verbesserte Unfallversicherungsgeset, das Gesetz über die Gewerbeinspektion. Eine sehr wichtige Neuerung bringt das Kommunalgesetz mit dem allgemeinen und direkten Wahlrecht auch für Frauen. Große Reformfragen, wie Mutterschutzversicherung, sind noch in Vorbereitung.

Bulgarien, ein Land mit wenig Inddustrie, hat eine sehr bescheidene Arbeiterinnenbewegung, die erst im Entstehen begriffen ist. Das Land leidet schwer unter dem Ariege, der großen Not und Entbehrungen.

In Rumänien ist die Arbeiterinnenbewegung im Entstehen begriffen; die Kriegsnot hat die Frauen aufgeweckt. Die Not ist ungeheuer; in Rumänien gab es im vergangenen Winter weder Holz noch Kohle oder Getreide. Die Militärunterstützung für Kriegerfrauen betrug 20 Fr. im Monat, dabei mußten die Frauen noch irgend eine Brotektion genießen, oder besonders hübsch sein, um den Betrag ausbezahlt zu erhalten. Beim Bezug der mehr wie spärlich vorhandenen Lebensmittel kam es zu Schlachten zwischen den Frauen, verschiedene wurden zerdrückt und sonst schwer verlett. Es kam vor, daß Frauen, durch die Kälte und übergroße Not gezwungen, 20 Ag. schwere Holzstücke von Bauten wegschleppten, um wenigstens die Kinder vor dem Erfrieren zu retten. (Forts. folgt.) R.B.

Aus dem Arbeiterinnenverband Tar.

Ein Vorbild im Leben und Sterben.

Car

Allgufrüh, im vierzigften Altersjahre, von zwölf Rindern weg ist eine liebe Vereinsgenossin vom Tod abgerufen worden: Unsere Anna Sturgenegger. Im Kreise von achtzehn

Geschwistern verlebte sie ihre Jugend im Appenzellerländli. Eine sonnige, frohmütige Natur, schien ihre Kraft unerschöpfslich. Neben den Hausgeschäften lag sie der Heimarbeit ob und sand dennoch stets Zeit und Interesse sie alle Vorgänge in der Vartei, in unserem Verein und in der ganzen Bewegung. Selbst in ihrer Krankheit, die sie seit zwei Jahren ans Schmerzensslager sesselt, war sie uns ein Vorbild. Beschämt gingen wir manchmal von ihr im Gedanken, wie oft und wie rasch wir mutslos werden, wie tapfer trot allem Ungemach, trot ihrer großen Leiden diese Genossin war. Kun ruhst du aus von deiner Arbeit, liebe, unvergessene Kameradin!

Ordentlicher Delegiertentag

Freitag, den 16. November, vorgehend dem Parteitag.

(Zeit und Ort wird später bekannt gegeben.)

Provisorische Traktandenliste:

- 1. Wahl des Tagesbureaus.
- 2. Jahresbericht- und Rechnungsabnahme.
- 3. Das neue Parteistatut und die Umgestaltung des Arbeiterinnenverbandes.
- 4. Aus der Tätigkeit der Notstandskommission.
- 5. Internationale Beziehungen.
- 6. Friedensaktion.
- 7. Anträge der Sektionen.
- 8. Berschiedenes.

Anträge der Organisationen sind dem Zentralvorstand bis spätestens zum 20. Oktober einzusenden.

Wer immer nörgelt, murrt und klagt, Aus Kleinmut keine Opfer wagt, Dem blüht kein Glück auf Erden. Doch wer mit vollen Händen gibt Und seine Nebenmenschen liebt, Nur der kann glücklich werden.

A. M. Vállas.

Der Neue Volkskalender für 1918

ift soeben erschienen. Dieser von der spzialdemokratischen Partei und der Unionsdruckerei Bern gemeinsam herausgegebene Valender sei allen organisierten Arbeitern aufs wärmste empsohlen. In Inhalt und Ausstattung kann er die Konkurrenz mit viel teureren Kalendern getrost aufnehmen, wie jeder zugeben wird, der ihn in die Hand nimmt. Die Herausgeber haben sich von dem Grundsaß leiten lassen, daß für das arbeitende Volkdon des Genossen zu genug sei, und so ist unter der Redaktion des Genossen F. Heeb in Bern ein Werk entstanden, an dem jeder klassenwühre Proletarier seine Freude haben wird. Auch in der Kamilie jedes Arbeiters wird der Keue Volkstalender zu einer geschätzen Lektüre werden, dietet er doch neben sünf Kunstbeilagen und drei Dutzend in den Text eingestreuten Illustrationen des Unterhaltenden und Belehrenden in Fülle.

Aus dem Inhalt heben wir hervor: Erzählungen von Paul Ig, Peter Bratschi, Meinrad Lienert, Jakob Bührer, Heinrich Schen und Joh. Phil. Becker, dem prächtigen Vorkämpser der ersten Internationalen in der Schweiz. Genosse Grimm hat einen Aufsah über das Schickal der russischen Revolution geschrieben; Genosse Dr. Arthur Schmid verbreitet sich über Wesen und Bedeutung des Besteiungskampses der Arbeitersstaffe; Klara Zeikin, die Führerin der internationalen sozialistischen Frauenbewegung, ist im Neuen Volkskalender mit einem Artikel vertreten, der für das Frauenwahlrecht eine Lanze bricht, und Genosse Karl Dürr, Sekretär des Gewerkschaftsbundes, zeigt in instruktiver Weise, welch großen Wert die Geswerkschaften im Emanzipationskampse der Arbeiterklasse haben.

An einem trefflichen Beispiel aus der Schulpragis erläutert Ge= nossin Agnes Robmann, wie wenig bis heute in der Schule die Erziehung unferer Kinder zur Wahrhaftigkeit durchgeführt wird. Der 100. Wiederkehr von Karl Mary' Geburtstag am 5. Mai 1918 ist im Kalender durch die Wiedergabe der Erinnerungen bes französischen Genoffen Paul Lafargue an den Schöpfer des wissenschaftlichen Sozialismus gedacht. Auch das Porträt von Karl Mary fehlt natürlich nicht. Gin Artikel von Ge= noffe Bommeli mit fünf Bilbern erklärt uns die Entstehung ber Steinkohle, ein Auffat bes Münchner Universitätsprofessors Dr. Cicherich, mit fünf überaus intereffanten Muftrationen, macht mit dem Leben der Ameisen näher vertraut, während die Schrecken des Krieges mit feltener Eindringlichkeit in einem Auffat geschildert werden, der dem fürzlich erschienenen Buch eines englischen Offiziers entnommen ist. Auch bieser Abhandlung sind zwei packende Illustrationen beigegeben. Genosse Ernst Nobs schildert uns durch einen prächtigen Auffat mit fechs Illustrationen die künstlerische Meisterschaft des italienischen Parteigenossen Scalarini, des Karikaturenzeichners vom "Avanti". Ein Artikel des Genoffen F. Heeb, dem elf prächtige Landschaftsbilder beigegeben sind, lenkt die Aufmerksamkeit des arbeitenden Volkes auf das Körper und Geift ftarkende Wanbern in Berg und Tal, will dem Naturgenuß neue Freunde werben. Der neue Volkskalender enthält außerdem eine Anzahl schöner Gedichte, Denksprüche usw. und läßt auch humor und Scherz ausgiebig zu ihrem Recht kommen. Der Ralender ift ferner mit bem üblichen Ralendarium, sodann mit einem Regifter hiftorischer Gedenktage und humoristisch=politischen "Wet= ter= und andern Regeln", endlich mit dem vollständigen Abres= senberzeichnis aller schweizerischen Arbeiterorganisationen und =Rorporationen ausgestattet.

Gine ungemein schätzenswerte Beigabe aber stellen die fünf Kunstblätter, zwei Dreisarbendrucke, zwei Zweisarbendrucke und ein Einfarbendruck, dar.

Es ift nun zu erwarten, daß die Arbeiterschaft der ganzen Schweiz das mit großen Opfern ins Leben gerufene Kalenderunternehmen unterstüßen und dem Neuen Volkskalender schon bei seinem erstmaligen Erscheinen den verdienten großen Absatichern werde. Der Neue Volkskalender ift zum Preise von 60 Nappen vom schweizerischen Parteisekretariat Zürich (Volkshaus) oder direkt von der Unionsdruckerei Vern zu beziehen. Bei Bezug von größeren Partien und für Wiederverkäuser Rabatt.

Uphorismen.

Die Frau trägt ebenso wie der Mann zu den Steuern des Staates bei, sie hat dasselbe Recht wie er, über dessen Berwalztung Rechenschaft zu fordern. Sine Versassung ist ungültig, wenn nicht die Mehrheit aller Individuen mitgearbeitet hat. Erwbcht, ihr Frauen! Das Sturmläuten der Vernunft läßt sich im ganzen Universum hören. Die Fackel der Wahrheit hat die Wolken der Torheit und Tyrannei zerstreut. Weiber! Weiber! Wann werzdet ihr aushören, blind zu sein!

Schließt euch zusammen! Setzt der Kraft der rohen Gewalt die Kraft der Gerechtigkeit entgegen, und bald werdet ihr sehen, wie die Männer nicht mehr als schmachtende Anbeter zu euren Füßen liegen, soudern, stolz darauf, die ewigen Rechte der Menschheit mit euch zu teilen, Hand in Hand mit euch gehen werden.

Inhaltsverzeichnis.

Arbeiter, Arbeiterinnen! Helft Guch felbst, so hilft Guch Gott! — Kommende Aufgaben. — Was lehrt uns Frauen die Teuesrungsdemonstration? — Zur Friedenstrage. — Opfersinn. — Der Bettag der Arbeitersrauen. — Wohin wanderte die Butter? — Aus der Internationale. Zur Abwehr einer Berleumdung. — Internationale sozialistische Frauenkonferenz in Stockholm 1917. — Aus dem Arbeiterinnenverband: Ein Borbild im Leben und Sterben. Ordentlicher Delegiertenstag. — Der Neue Volkskalender für 1918.